

Erfolge im Waldschutz im Großraum Nürnberg

Stand 7/2012

Gemeinsame Erfolge des Bundes Naturschutz mit Bürgerinitiativen, Forst- und Naturschutzbehörden, Parteien und einzelnen engagierten Waldschützerinnen und Waldschützern beim Erhalt der Wälder:

- Das Reichswaldprogramm des BN von 1972 wurde vom Freistaat aufgegriffen, der Waldumbau wird seither umgesetzt. Bei den bis zu 20 Jahre alten Bäumen beträgt der Laubholzanteil bereits 2006 ca. 65 %. Die Nürnberger Region hat sich damit zum Zentrum der naturgemäßen Waldwirtschaft in ganz Bayern entwickelt. Vorkommen von Auerhuhn, Haselhuhn, Hohлтаube, Sperlingskauz und seltenen Spechtarten, wie dem Schwarzspecht, mit z.T. höheren Siedlungsdichten als im Nationalpark Bayerischer Wald, sind der Lohn für den bei einer naturgemäßen Waldwirtschaft möglichen Einklang zwischen Holzproduktion und Artenreichtum. Auch das Risiko der Massenvermehrung von Schadinsekten, die in der Geschichte des „Steckerleswaldes“ zur Vernichtung großer Bestände führten, konnte durch den Waldumbau und die Abkehr von der Monokultur verringert werden, Stürme können dem Wald nicht mehr so zusetzen wie noch „Wiebke“ im Jahre 1990. Der Einsatz von Pestiziden im Wald ist nicht mehr notwendig. Die Fortschritte zahlen sich zunehmend auch in Heller und Pfennig aus.
- Auf den jährlichen Reichswaldfesten (1973: Erstes Reichswaldfest „Rettet den Reichswald“) ist es gelungen, die „Grüne Lunge“ Nürnbergs als lebensnotwendigen ökologischen Ausgleichsraum des Verdichtungsgebietes im Bewusstsein der Bevölkerung fest zu verankern.
- Anfang der 70er Jahre: Hunderte Hektar pro Jahr werden für Straßen, Gewerbegebiete und Wohnbebauung im Sebalder, Lorenzer und Südlichen Reichswald gerodet. 80er Jahre: Die Waldverluste im Lorenzer und Sebalder Reichswald reduzierten sich auf durchschnittlich 34 ha pro Jahr. In den 90er Jahren werden durchschnittlich noch 7,6 ha pro Jahr verbraucht, die angrenzend an den Wald wieder aufgeforstet werden müssen.
- 1979: Fast 47.000 Hektar des mittelfränkischen Waldgebietes, darunter der Lorenzer und Sebalder Reichswald, die Mönau und der Meilwald bei Erlangen sowie der Stadtwald von Fürth und Zirndorf werden als erste Bannwälder Bayerns unter den strengsten Schutz des Bayerischen Waldgesetzes gestellt. 1999 stehen trotz Waldverlusten durch zusätzliche Ausweisungen ca. 47.100 ha als Bannwald in der Region unter Schutz. 2003 wurden weitere Gebiete unter Bannwaldschutz gestellt.

- Verhinderung eines geplanten Rangierbahnhofes südlich Nürnberg (330 ha oder 550 Fußballfelder groß) mitten im Wald in den 70er Jahren.
- Verhinderung des „Ostzubringers“, eines geplanten Autobahnkreuzes am Tiergarten mit Autobahn in die Stadt (70er Jahre).
- 70er Jahre: Verhinderung eines geplanten Panzerübungsplatzes zwischen Feucht und Langwasser (700 ha).
- Entschwefelung und Entstickung des kommunalen Heizkraftwerkes Nürnberg Sandreuth als erstem bundesdeutschen Kraftwerk.
- Verhinderung der geplanten Deponie Saugarten bei Kalchreuth (ca. 1992)
- Verhinderung des geplanten Großkraftwerk Franken III bei Erlangen (750 MW), das Kraftwerk Franken II wurde wg. Überkapazitäten stillgelegt (ca. 1992) und zwischenzeitlich abgebrochen.
- Verhinderung des geplanten Sandabbaus in der Waldabteilung „Speck“ südlich von Leinburg (95 ha).
- Verhinderung einer geplanten Wohnbebauung (100 ha) und geplanter Messeparkplätze (10 ha) bei Langwasser (ca. 1992).
- Ausweisung des extrem flechtenreichen und höchst schützenswerten Weißmooskiefernwaldes auf einem Dünenstandort als zweitgrößtes mittelfränkisches Naturschutzgebiet bei Leinburg.
- Meldung des Sebalder und der Lorenzer Reichswaldes als europäisches Vogelschutzgebiet und des Fürther Stadtwaldes als Flora-Fauna-Habitat-Gebiet (FFH) durch den Freistaat.
- Mit dem größten bayerischen Naturschutzprojekt, der von Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz (LBV) und Deutschem Verband für Landschaftspflege (DVL) in gemeinsamer Trägerschaft durchgeführten SandAchse Franken, bestehen seit 2000 hervorragende Möglichkeiten, auch die seltenen Flechtenkieferwälder zu schützen.
- Verhinderung der Ostspange zum Flughafen Nürnberg (ca. 20 ha).
- Verhinderung der geplanten großflächigen Bebauung des Waldkrankenhausgeländes inmitten des Fürther Stadtwaldes.
- Nach Protesten konnte 2002 der weitere Durchbruch eines Siedlungsbandes von Nürnberg nach Feucht gestoppt werden: Der Markt Feucht wollte das ehemalige Tanklager südlich der Muna (13 ha) als Gewerbegebiet „Lehmgruben“ ausweisen, dies wurde aber vom Regionalen Planungsverband nicht genehmigt.
- Im Zirndorfer Stadtwald kann die Einrichtung eines festen Mountainbikeplatzes 2003 erfolgreich verhindert werden.
- Die geplante Südanbindung des Gewerbegebietes Nürnberg-Feucht von Wendelstein aus („Südspange“) sollte 8 Hektar Wald im Bereich der ehemaligen Muna Feucht kosten. Sie wurde nach Protesten 2011 von der Regierung als nicht genehmigungsfähig verworfen. 1.000 Unterschriften waren v.a. in Feucht dagegen gesammelt worden.
- Für die geplante Ortsumfahrung Buckenhof, Uttenreuth und Weiher (St 2240) sollten auf einer Trasse von bis zu sechs km Länge über 11 ha Sebalder Reichswald (Bannwald) fallen. Sie hätte das Erlanger Trink-

wasserschutzgebiet bedroht. Nach positiver landesplanerischer Beurteilung und bereits laufendem Planfeststellungsverfahren wurde nach 22 Jahren Auseinandersetzung im Juni 2012 von Innenminister Joachim Herrmann festgestellt, dass das Naturschutzrecht einer Realisierung entgegensteht. 8.000 Einwendungen waren im Verfahren vorgelegt worden. Mit der geplanten Stadt-Umlandbahn besteht eine umweltfreundliche und waldschonende Alternative.

Negativposten

Mit der 2004 beschlossenen so genannten Forstreform würden die Errungenschaften des Umweltschutzes im Wald zurückgedreht: Das dagegen angestrebte Volksbegehren "Aus Liebe zum Wald" erhielt zwar 855.000 Eintragungen innerhalb von zwei Wochen, erreichte mit 9,3% der Wahlberechtigten aber nicht das geforderte Quorum von 10%. Durch die seit 2005 laufende Ausrichtung der Staatsforstbewirtschaftung an kurzfristiger Rendite werden z.B. alte Bäume verstärkt eingeschlagen, Waldwege vermehrt mit Großmaschinen zerfahren und das Trinkwasser durch Beibehalten von Monokulturen statt ökologischem Waldumbau belastet. Es droht wegen der gewinnorientierten Ausrichtung des Staatsforstes sogar die Privatisierung und der Verkauf von Staatswald gerade in Stadtnähe.

In den letzten Jahrzehnten wurde trotz aller Erfolge immer wieder kräftig im Reichswald und anderen Wäldern der Region gerodet. Ein Auszug:

- Waldrodungen für die Umfahrung von Heroldsberg (B2) in den 90er Jahren.
- Waldrodungen für den Straßenbau an der Autobahn A 9 Nürnberg – Berlin in den 90er Jahren.
- Die Ortsumfahrung Allersberg (7 ha) wurde 1999 trotz waldschonender Alternativen durch den Wald begonnen und 2001 weitergeführt.
- 37 Hektar Kahlschlag im Lorenzer Reichswald im Zuge der im Bau befindlichen ICE-Neubaustrecke Nürnberg-München (seit 1995; davon ca. 23 ha Bannwald!)
- Die sog. Muna Feucht, der ehemalige Flugplatz der US-Armee bei Feucht (81 ha, 4,4 ha Wald) wurde 1998 als Gewebepark Nürnberg-Feucht-Wendelstein ausgewiesen, wertvolle Biotop werden seither vernichtet. Der BN hatte gefordert, das Gelände nach dem Abzug der Militärs dem Reichswald zurückzugeben.
- Die Maiacher Sulz (22 ha) und die Maiacher Soos (41 ha) wurden für den Hafen Nürnberg ab 1995 abgeholzt.
- Das ehemalige Folienwerk Erlangen (1 ha) mitten im Meilwald wurde 1999 entgegen bisheriger Festlegungen nicht dem Wald zurückgegeben, sondern zum Gewerbegebiet auf Dauer.
- In Büchenbach (Lkr. Roth) wurde Anfang 2001 trotz heftiger Proteste des BN für ein Sportgelände von mehreren Hektar Umfang Wald gerodet.

- Die Regierung von Mittelfranken ließ diverse Mobilfunktürme im Reichswald zu. Der BN hat die gemeinschaftliche Nutzung durch die Mobilfunkbetreiber gefordert.
- Für das Gewerbegebiet III in Roth wurden 28 ha (!) ab 1999 gerodet und bebaut.
- Das neue Parkhaus der Messe Nürnberg verschlang drei ha Wald, die 2001 gerodet wurden.
- In der Gemarkung „Kreuzstein“ (Lkr. Nürnberger Land), wurde mit den Sandabbau auf großer Fläche begonnen.
- Der Neubau der Rastanlage Feucht-Ost am beliebten Brückkanal konnte zwar 2002 gestoppt und deutlich abgespeckt werden, 2003 wurde aber Wald für Parkplätze (ca. 1 ha) gerodet. Der BN hatte stattdessen ein Parkdeck mit zwei Ebenen zum Schutz des Waldes gefordert.
- Auch die Rastanlage Feucht-West wurde nach dem Willen der Autobahndirektion Nordbayern auf Kosten des Waldes erweitert (Planungen seit 2002).
- Ab 2003 wurde nördlich Kammerstein an der A 6 ein neuer Rasthof „Rangau“ geplant, die Rodungen von 10,5 ha Wald fanden im Winter 2004/2005 statt, der Rasthof anschließend gebaut.
- Für den Bau des sog. Overfly am Autobahnkreuz Nürnberg-Süd wurde bereits Anfang 2005 Wald im Bereich des Kreuzes gerodet. Wenigstens konnte dadurch der Bau der B2a neu durch das Rednitztal endgültig verhindert werden.
- Ausbau der PWC-Anlage bei Brunn (ca. 1 ha) ca. 2010.
- Die Stadt Erlangen betreibt die Rodung von Reichswald im Rahmen der Erweiterung des Universitäts-Südgeländes ca. 2010.
- Die nach dem Bundesverkehrswegeplan (2003) vorgesehenen Erweiterungen der A 6 zwischen Kreuz Nürnberg-Süd und Schwabach-West wurden ca. 2012 fertiggestellt und haben Wald in unbekannter Größenordnung verschlungen.
- Hochwasserfreilegung Ziegelstein 2011 (ca. 2 ha).
- Neubau eines Radweges vom Zollhaus nach Wendelstein 2012.
- Die Flughafen Nürnberg GmbH lässt den Reichswald kappen: mit Rodungen zur sog. Hindernisbereinigung am Flughafen (ca. 35 ha, knapp 5 ha wurden bereits ca. 2009 zur Kosteneinsparung bei Buchenbühl gerodet, 1 ha am Nordrand des Flughafengeländes 2012).
- Erst 2011 wurde öffentlich das ganze Ausmaß der seit Jahren laufenden Gifteinsätze an den Autobahnen um Nürnberg bekannt: Die Autobahndirektion Nürnberg setzte aufgrund der Biozid-Verordnung Diflubenzuron "aus hygienischen Gründen" gegen den Eichenprozessionsspinner entlang der Autobahnen ein, "um Verkehrsteilnehmer zu schützen." 2010 wurden allein an den Autobahnen A3, A6, A9, A73 um Nürnberg und an der A70 bei Bamberg 500.000 Liter Spritzbrühe entlang der Autobahnen "incl. Parkplätze" gesprüht.
- Das Staatliche Bauamt lässt 2012 für die Kunstakademie Nürnberg Wald für Erweiterungsbauten roden, obwohl waldschonendere Möglichkeiten zur Verfügung standen.

Aktuelle Planungen

Ein Ende der Eingriffe in den Wald ist nicht in Sicht. Die in den zurückliegenden 40 Jahren mühsam erkämpften Erfolge drohen durch die Staatsregierung selbst, aber auch durch die Kommunen wieder verdrängt zu werden.

Der BN sieht mit großer Sorge, dass v.a. für staatliche Straßenbauprojekte Bannwald gerodet werden soll. Die mit der so genannten Forstreform einhergegangene Zerschlagung der eigenständigen Forstämter dient auch der Durchsetzung dieser Vorhaben. So sind u.a. folgende Eingriffsprojekte geplant oder in der Diskussion:

- Ursprünglich auf Betreiben von Innenminister Günter Beckstein wird seit 2003 ein Direktanschluss des Nürnberger Flughafens an die A 3 mitten durch den Wald bei Buchenbühl geplant, die „Nordspange“ (ca. 40 ha). Das Raumordnungsverfahren wurde 2005 eingeleitet. Trotz Einwendungen von 14.000 BürgerInnen (Nordspange) erging der Planfeststellungsbeschluss 2012, wogegen der BN, unterstützt vom großen Bündnis „Nein zur Nordanbindung“ Klage eingelegt hat. Das Verfahren vor dem VGH ruht, weil die Sanierung der Verseuchungen mit Löschschaumrückständen ungeklärt ist.
- Die Autobahndirektion plant den Neubau einer PWC-Anlage an der A6 bei Moosbach (ca. 5 ha). 500 Einwendungen konnten im Planfeststellungsverfahren eingereicht werden. 2012 wird bekannt, dass die Planung zunächst zurückgestellt wird.
- Das Staatliche Bauamt Nürnberg betreibt 2012 den Ausbau der Staatsstraße Feucht-Penzenhofen St 2239 (ca. 5 ha) weiter.
- Sechsspuriger Ausbau der A6 Nürnberg-Heilbronn von der Anschlussstelle Roth bis zum Kreuz Nürnberg-Süd 2012
- Geplante Zusammenlegung des Autobahnkreuzes Nürnberg-Süd mit der Anschlussstelle Fischbach (Waldverbrauch ca. 30 Hektar) 2012
- Sechsspuriger Ausbau bis zum Kreuz Nürnberg-Ost 2012.
- Der Markt Feucht plant Großes im Reichswald: Ausweisung eines Gewerbegebietes am Leimbühl (ca. 16 ha). 1.000 Unterschriften wurden bereits abgegeben.
- Die Stadt Erlangen will dem Druck des Sportvereines Tennenlohe nachgeben und 2012 im Flächennutzungsplan ca. 1 Hektar Bannwald zur Rodung vorsehen. 1.000 Unterschriften waren bereits dagegen gesammelt worden.,
- Die ebenfalls im Bundesverkehrswegeplan (2003) vorgesehene Erweiterung der A 73 (Frankenschnellweg) auf bis zu 8 Fahrspuren im Bereich des Hafens würde riesige Waldflächen kosten.
- Eine Westanbindung von Fischbach steht seit einigen Jahren zur Diskussion

- Im Wald südlich der Wiener Straße in Nürnberg (Eibacher Forst) soll ein 30 Hektar großes neues Hafenindustrialgebiet Süd ausgewiesen werden.
- Die für eine zweite Start- und Landebahn des Flughafens vorgesehene Fläche im Wald ist noch immer nicht geschützt. Derzeit steht aber eine zweite Startbahn nicht zur Debatte.
- Die umstrittene Feuerwache an der Messe in Nürnberg soll trotz vorhandener Alternativen auf Kosten des Reichswaldes und des Schulgartens nördlich der Bertolt-Brecht-Gesamtschule realisiert werden (ca. 1 ha).
- Der Diehl-Konzern will seit ca. 2010 ein Industrialgebiet Röthenbach an der Pegnitz (ca. 50 ha) durchsetzen.
- Die Stadt Nürnberg plant den Neubau einer Lände am Hafen 2011.
- Seit Anfang 2011 läuft ein Planfeststellungsverfahren für den Neubau einer 110-kV Freileitung Umspannwerk-Wiener Straße in der Stadt Nürnberg.
- Der Betrieb Bayerische Staatsforsten will die Säge anlegen z.B. für ein geplantes Sandabbaugebiet Herrnau an der Röthenbachklamm bei Altdorf (40 ha), ein geplantes Sandabbaugebiet bei Ungelstetten (49 ha) oder eine Erweiterung des Sandabbaugebietes nördlich Gsteinach bei Schwarzenbruck (41 ha).
- Die Firma AW Faber-Castell Sandverwertung GmbH & Co. KG plant Rodungen für ein geplantes Sandabbaugebiet südlich Schwarzenbruck (83 ha) und ein geplantes Sandabbaugebiet bei Pyrbaum (84 ha).
- Die Firma Stefan Schlüssel GMBH u. Co. KG beantragte 2011 einen Quarzsandtagebau Abbaubereich West in der Gemeinde Schwarzenbruck auf 10,8 Hektar Fläche im Reichswald.
- Südlich der Sportanlage in Heroldsberg wird ein weiterer Sportplatz im Bannwaldbereich diskutiert (ca. 1 ha).
- Bau einer Abwasserleitung von Kalchreuth nach Nürnberg seit ca. 2010 geplant.
- Im Bereich des Birkensees (Lkr. Nürnberger Land) wird Sandabbau in der Waldabteilung „Seewald“ auf 5 ha Fläche geplant.
- Eines der größten Probleme für den Nürnberger Reichswald ist jedoch auch die zunehmende Belastung mit Stickoxidemissionen des Auto- und Lasterverkehrs. Zwischen 35 und 50 Kilogramm Stickoxide gehen pro Jahr und Hektar auf den Wald nieder. Deutlich wird dies durch das Verschwinden der Heidelbeervegetation, die von stickstoffliebenden Gräsern überwuchert wird. Dies bedroht die Erfolge bei der natürlichen Verjüngung des Waldes mit Laubholz. Eine Änderung der Verkehrspolitik mit dem Verzicht auf den weiteren Ausbau der Autobahnen und Bundesstraßen in der Region und die Verlagerung der Güter auf die Bahn ist eine zentrale Forderung der Reichswaldfeste.
- Die Ausweisung von Naturschutzgebieten bei Beibehaltung einer naturgemäßen Waldnutzung ist für Teile des südlichen Reichswaldes wie für die Flechten-Kiefernwälder bei Allersberg sowie die Ziegellach in Nürnberg noch immer nicht erfolgt.

Der Nürnberger Reichswald benötigt auch in Zukunft eine starke Solidarität durch eine kritische Bürgerschaft. Eine große Koalition für den Reichswaldschutz aus Bürgerinnen und Bürgern, Naturschutz, Forstverwaltung und der Politik ist auch nach drei Jahrzehnten Engagement für den Reichswald erforderlich.

Jetzt Mitglied werden!

gez.
Prof. Dr. Hubert Weiger
1. Vorsitzender

gez.
Tom Konopka
BN-Regionalreferent

Nürnberg, Juli 2012

PM-067-12a-Reichswaldbilanz-Daten-0712.doc